



Vom Göttergetränk der Maya zur Schweizer Schokolade – eine Reise durch Raum und Zeit

Im Jahr 1875 entstand in einer Schokoladenfabrik in Vevey eine Schweizer Neuheit: Dem Fabrikanten Daniel Peter (1836–1919) gelang die schwierige Verbindung von Schokolade mit Milch. Damit gilt er zusammen mit der Dresdener Firma «Jordan & Timaeus» als Erfinder der Milchsokolade. Schokoladen-Manufakturen gab es in der Eidgenossenschaft allerdings schon seit 1819, als Louis Cailler (1796–1852) – ebenfalls in Vevey – die erste Fabrik eröffnete. Es folgten Produzenten in Neuchâtel, Genf, Lausanne, Zürich und 1859 mit der Fabrik von Aquilino Maestrani (1814–1880) auch in St. Gallen. Um 1900 war die Schweiz bereits eine der führenden Schokolade-Produzentinnen der Welt. Schweizer Schoggi ist aus dem Selbst- und Fremdbild der kleinen Nation seit damals nicht mehr wegzudenken.

Doch wie konnte aus einer fremden Frucht mit bitterer Bohne die süsse Versuchung entstehen, die wir heute so sehr schätzen? Welche Wege hatte die Kakaobohne bereits zurückgelegt, bevor sie hier «auf fruchtbaren Boden» traf? Diesen Fragen geht

das Kulturmuseum in einer Sonderausstellung ab dem 8. März 2024 nach.

Fast 2000 Jahre bevor man sich rund um den Globus genüsslich ein Stückchen dieser Tafelschokolade im Mund zergehen lassen konnte, war Kakao als schaumig gerührtes Getränk in den Palästen der Maya-Herrscher in Mesoamerika bekannt. Kunstvoll verzierte Gefässe zeugen von dieser Kultur. Ab dem 16. Jahrhundert brachten europäische Seefahrer die Kakao-Frucht über den Atlantik. Die gehobene Gesellschaft erfreute sich am Luxus der Exotik. Kakao wurde auch damals nur in flüssiger Form serviert; mit Wasser verdünnt und eher bitter war die Trinkschokolade zuerst ein Herrengetränk, bevor sie mit Milch und Zucker verfeinert die Damenwelt erfreute. Dienerinnen wie das vom Genfer Kunstmaler Jean-Étienne Liotard (1702–1789) porträtierte Schokoladenmädchen («La Belle Chocolatière de Vienne») servierten sie in speziellen Schokoladetassen. Schnell stieg die Beliebtheit an. Die Industrialisierung im 19. Jahrhundert machte die Kakaobohne dann zu einem der weltweit umsatzstärksten

und lukrativsten Handelsgüter. Noch während der Kolonialzeit experimentierten Europäer in den tropischen Gebieten Afrikas und Asiens mit cash crop-Pflanzen wie Baumwolle, Tabak, Kaffee und Kakao. Hauptanbauggebiete für die anspruchsvolle Kakaopflanze wurden dabei die westafrikanischen Länder Ghana und Côte d'Ivoire, und sie sind es bis heute geblieben.

Vielen Menschen ist heute nicht mehr bewusst, dass die Kakaofrucht von Europäern in die Feuchtsavanne Westafrikas eingeführt wurde. Auch ist wenigen Schokolade-Liebhaberinnen und -Konsumenten bewusst, mit welcher entbehrungsreichen Arbeit der Anbau des Kakao bis heute verbunden ist. Zwar ist Fair Trade ein bekannter und geläufiger Begriff, doch wie fair ist Fair Trade eigentlich? Das Kulturmuseum wird neueste Forschungen zum Thema präsentieren. Die Sonderausstellung über Kakao ist Teil einer Kooperation mit weiteren Ausstellungen in der Stiftsbibliothek und im Textilmuseum St. Gallen zum Thema «Esswelten».

Die Besucherinnen und Besucher erwartet ab dem Frühjahr 2024 ein reichhaltiges Programm mit Vorträgen, Künstlergesprächen und natürlich auch Tastings.

Das Kulturmuseum St. Gallen eröffnet die Reihe mit der Vernissage «Cacao! Einverlebte Exotik» am Freitag, 8. März 2024, um 18.30 Uhr.



Kouadio Kouyaté zeigt seine Kakaobohnen, Konéfla, Côte d'Ivoire, 2019.

Sarganserländer Fasnachtsmasken



Justus Stoop,
Flumser Larve
«Schlumpf»

Nicht wenigen ist das Kinderlied «Es tanzt ein Bi-Ba-Butzemann» noch in guter Erinnerung, aber was ist eigentlich ein «Butzemann»? Wer sich für Masken und Fasnachts-traditionen interessiert, kommt nicht umhin, sich mit den eindrücklichen Beispielen aus dem Sarganserland zu befassen. Dort nennt man die verkleideten Fasnachtsgestalten mit ihren geschnitzten Holzmasken «Butzi». Das frühneuhochdeutsche «Butze» bedeutet Larve, Maske, aber auch Schreckgespenst. In Flums gab es zu den Masken traditionellerweise kein spezielles Kostüm, sondern man kombinierte alte Jacken mit Lumpen und Tüchern: «we grüüsig, we schüüner». In Walenstadt hingegen trägt man immer noch eine einheitliche Kleidung mit aufgenähten Stoff-«Blätzli» und einem breiten Gurt mit kleinen runden Schellen, die beim Hüpfen ein rollendes Geräusch machen. So heissen die Maskenfiguren hier «Röllli». Die dunklen Larven aus Walenstadt, aber auch aus Berschis haben pointierte rote hohe Wangen, ein rotes Lätschmaul und drei markante Stirnfurchen. In Flums gibt es ganz unterschiedliche, stilisierte Gesichter, die sich

angeblich an ehemaligen Dorf-Originalen orientieren. Die berühmteste ist die «Chrottni». Sie sei ein Abbild einer früheren Posthaltersfrau, die überaus neugierig und stets bestens informiert war, dafür sogar unerlaubt Briefe öffnete: «Die cheibä Chrott weiss immer alles!» Das Maskenschnitzen gilt als lebendiges Kulturerbe, das Sarganserland zählt neben der Innerschweiz und dem Lötschental zu den bedeutendsten Maskenlandschaften der Schweiz.

Das Kulturmuseum St.Gallen konnte 2023 aus dem Nachlass von Robert Ottiger-Zäch (1928–2016) aus Kriens mehrere Sarganserländer Masken erwerben und damit seine kleine, aber feine Sammlung erweitern. Die ersten Masken kamen bereits 1907 bzw. 1919 ins Museum, u.a. Beispiele der beiden ältesten bekannten Schnitzer, Justus Rinderer (1838–1880) aus Flums und Georg Emil Kalberer (1835–1905) aus Mels. Unter den Neuerwerbungen stechen die Beispiele von Justus Stoop (1868–1950) aus Flums hervor, die oft an den vertikal gerillten Augenbrauen und den weissen Augenwinkeln erkennbar sind. Auch die einzige Maskenschnitzerin, Margrith Stoop-Hermann (1926–2023), ist nun mit einer schönen «Chrottni» von 1973 vertreten.

Literatur: Albert Bärtsch, Sarganserländer Fasnachtsmasken, Mels 1990. Judith Rickenbach (Hg.), Alte Masken aus der Ostschweiz, Zürich 2000.

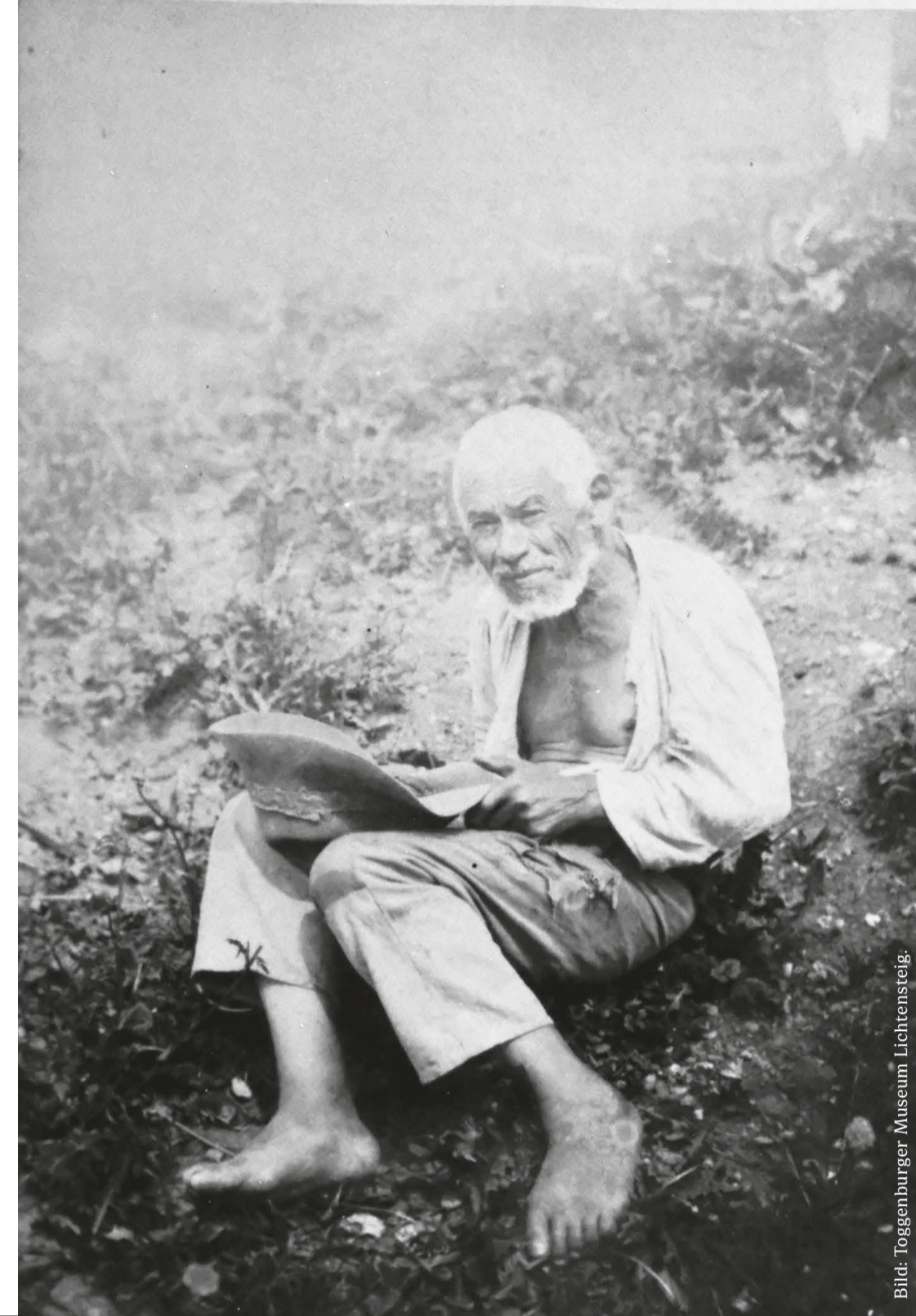


Bild: Toggenburger Museum Lichtensteig.

Johannes Seluner

Im Sommer 1844 tauchte am Selun im Obertoggenburg ein unbekannter junger Mann auf, kaum bekleidet und stumm. Niemand wusste, wer er war oder woher er kam. Später wurde er Johannes Seluner genannt: nach dem Namenspatron des Dorfes Alt St. Johann, wo er ins Armenhaus eingeliefert wurde, und seinem Fundort, der Seluner Alp. Die steckbriefliche Ausschreibung, die nach seinem Auffinden veröffentlicht wurde, beschrieb einen Jungen zwischen 14 und 16 Jahren, gehörlos, mit schwarzem Haar, mittlgrosser Nase, gesunden weissen Zähnen sowie «Gesichtszügen, die von Tölpelhaftigkeit zeugen» und einem «läppischen Gang mit vorhängendem Oberkörper». Wer Johannes Seluner war und woher er

kam blieb ungeklärt. Bereits zu seinen Lebzeiten erzählte man sich fantastische Geschichten zum Findling. Nach seinem Tod im Jahr 1898 nahmen die Spekulationen weiter zu. So soll der «Seluner» vor seinem Auffinden im Wildenmannsloch gelebt haben. Mit den Ausgrabungen Emil Bächlers in der Höhle, während der 1920er Jahre, bekam die Geschichte erneut Aufwind, sodass es zu einer Exhumierung der sterblichen Überreste von Johannes Seluner kam. Die Knochen wurden an der Universität Zürich erfolglos auf Merkmale prähistorischer Menschen und «primitiver» Völker untersucht. Danach verblieben sie, eingepackt in einer Kiste, in Zürich. Erst am 9. September 2021 fand Johannes Seluner endlich eine würdevolle letzte Ruhestätte auf dem Friedhof von Neu St. Johann.

Die Geschichte von Johannes Seluner wird aktuell im «Fenster der Kantonsarchäologie» thematisiert.

Veranstaltungen

Wissenschaftliche Revolution und weltanschauliche Umbrüche

Die Zeit zwischen 1400 und 1600 wird gemeinhin mit dem Begriff der «Renaissance» zusammengefasst. Sie steht für eine innovative und wissenschaftlich revolutionäre Epoche. Die Erfindung des Buchdrucks ermöglichte eine Beschleunigung des Gesprächs unter Gelehrten. Die Entdeckung Amerikas durch Christoph Kolumbus und das neue kopernikanische Modell erzeugten kosmographische Schockwellen, die das traditionelle Weltbild aufbrachen – nicht zuletzt mithilfe des genialen Modells und Instrumentenbauers sowie Mathematikers Jost Bürgi (1552–1632).

Um 1600 kam es in Europa zum vermutlich grössten Weltbild-Umbruch in der Kulturgeschichte. Die Beobachtungen und Vermessungen mit immer raffinierteren Präzisionsgeräten sorgten zunehmend dafür, dass lange tradierte kosmographische Modelle hinterfragt wurden.

Die gewonnenen Daten liessen sich nicht mehr in Einklang bringen mit den Modellen. Doch was macht die eigentliche Dramatik aus, wenn es nicht mehr die Sonne ist, die um uns herum kreist, und es keine gleichförmige Kreisbewegung mehr ist, sondern eine ungleichförmige elliptische?

Weltanschauliche Umbrüche in der Renaissance

Vortrag mit Dr. Jost Schmid, Leiter Abteilung Karten und Panoramen, Zentralbibliothek Zürich
Sonntag, 18. Februar 2024, 11 Uhr

Jost Bürgi und die wissenschaftliche Revolution im 16. und 17. Jahrhundert
Vortrag mit Dr. Karsten Gaulke, Astronomie-Historiker
Sonntag, 25. Februar 2024, 11 Uhr



Veranstaltung

Klangwelten im MUCAFÉ: Trio Anderscht

Das Trio Anderscht, das im März 2023 bereits erfolgreich im Kulturmuseum St.Gallen aufgetreten ist, kehrt nun zurück. Der Feierabend im Museum wird erneut aufregend anderscht gestaltet. Das Trio präsentiert eine Mischung aus Blues, Funk, Klassik und Rock – alles mit dem unverwechselbaren Klang des Appenzeller-Hackbretts. Ihre Musik sprengt stilistische Grenzen und zeigt, wie vielseitig das Hackbrett und der Kontrabass sein können. Durch verschiedene Stilrichtungen und eigene Kompositionen definieren sie neue musikalische Wege. Ein unerwarteter, aber stets wohlklingender Genuss.

Klangwelten: Trio Anderscht – Hackbrett mal anders mit Andrea Kind, Fredi Zuberbühler und Raffael Bietenhader, im MUCAFÉ, CHF 25, Tickets erhältlich bei Eventfrog und an der Museumskasse. Mittwoch, 6. März 2024, 19 Uhr



Freunde des Kulturmuseums St.Gallen

2023 hat das Museum verschiedene attraktive Exkursionen angeboten, die auf reges Interesse stiessen. Im Sommer leiteten das Natur- und das Kulturmuseum zusammen die Wanderungen zu den altsteinzeitlichen Höhlenfundorten Wildkirchli, Wildenmannli- und Drachenloch. So konnte man nach Ausstellungsbesuch die Stimmung an den originalen Schauplätzen erleben und vor Ort mit Erläuterungen der Fachpersonen in die frühe Menschheitsgeschichte eintauchen – und den mäandrierenden Abstieg nach dem Schnaps in der Jagdhütte beflügelt auf sich nehmen. Im Herbst machte sich eine Gruppe von Kulturinteressierten auf nach Wien, um in der

Kunstammer die Preziosen von Kaiser Rudolf II. zu bestaunen. Jost Bürgis Kristalluhr verzauberte alle, die historische Stadtführung war ebenso ein Genuss wie der Kaiserschmarrn. Das Kulturmuseum möchte diese Angebote vermehrt anbieten und hierüber den Kontakt zu seinem Publikum vertiefen. Aus diesem Grund haben wir uns entschieden, einen Freundeskreis Kulturmuseum ins Leben zu rufen. Als Mitglied des Freundeskreises profitieren Sie von zahlreichen Vorzügen wie exklusive Preview-Einladungen, Kulturreisen zu Ausstellungsthemen mit fachkundiger Begleitung, Blicke hinter die Kulissen und Vorzugspreise im Haus. Die Gründungsveranstaltung am Freitag, 22. März ab 18 Uhr dient der weiteren Information ebenso wie dem freundschaftlichen Austausch. Das Museumsteam freut sich auf Sie.



Vorschau

Kinderfest-Jubiläum

Die Vorbereitungen zum 200-Jahr-Jubiläum des St.Galler Kinderfests laufen auch im Kulturmuseum auf Hochtouren, gibt es in der Museumsammlung doch zahlreiche Erinnerungsstücke: Festkleider von Knaben und Mädchen, Tambouren-Uniformen, Fahnen der einzelnen Schulhäuser, Festabzeichen, Fotoalben oder Ansichtskarten. Die Lithografie (links) aus dem Jahr 1872 vermittelt, wie das Jugendfest im 19. Jahrhundert gefeiert wurde: vor der Kantonsschule sind die Kadetten versammelt, ihre Schiessübungen nehmen die ganze Bildmitte ein. Daneben finden auf der Kinderfestwiese sportliche Vorführungen und Kinderreigen statt; die Zuschauerinnen tragen elegante Promenadenkleider mit Reifröcken, die Herren Anzüge.

Kurz vor dem ersten Kinderfest-Termin wird im Kulturmuseum am 17. Mai eine grosse Ausstellung zum Thema Kindheit eröffnet. Dem St.Galler Kinderfest ist ein eigener Saal gewidmet; auf einer Grossleinwand sind Fotos und Filme zu sehen. Dazu trifft Weisses auf Bunt,

Stickereikleider auf farbige Fahnen, Füllhörner und Schirme, weisse Transparente auf farbenprächtige Plakate – und das Traditionelle begegnet der Vielfalt der Kulturen in der Stadt heute.



Jakob Scheible als Fähnrich am Kinderfest 1909, Fotoatelier Franz Lüthi, St.Gallen.





Januar



Tête-à-Tête

Mi | 3. Januar | 18 Uhr

Rechnen in der Frühen Neuzeit, Kurze Einführung in die Rechenstube zur Sonderausstellung *Jost Bürgi*, weitere Ausführungen im MUCAFÉ, mit Dr. Hans Brüngger, Kantonsschullehrer i.R., CHF 15 inkl. Getränk freier Wahl, gilt auch als Museumseintritt.



Familienführung

So | 7. Januar | 11 Uhr

Was hast du zu Weihnachten bekommen?, Familienführung in der Ausstellung *Warum schenken wir? Gabentausch rund um die Welt*, mit Jolanda Schärli, Kulturvermittlerin.

Kultur am Feierabend

Mi | 10. Januar | 18 Uhr

Warum schenken wir? Gabentausch rund um die Welt, Führung in der Ausstellung, mit Jolanda Schärli, Kulturvermittlerin.



Kinderkurs - Altes Handwerk

Sa | 13. Januar | 14 – 16.30 Uhr

Siebdruck auf Stofftaschen, mit Jolanda Schärli, Kulturvermittlerin, von 8–12 Jahren, CHF 15, Anmeldungen bis Freitagmittag, 12. Januar 2024, erforderlich.

Kultur am Sonntag

So | 14. Januar | 11 Uhr

Jost Bürgis Himmelsgloben und die Weltbilder um 1600, Führung in der Ausstellung *Jost Bürgi (1552–1632) – Schlüssel zum Kosmos*, mit Monika Mähr, Kuratorin.



Drop-in-Basteln

So | 14. Januar | 14 – 16.30 Uhr

Adalbert, der Hampelbär aus «Das St.Galler Klostergeheimnis», gemeinsames Basteln für Familien. Der Anlass ist kostenlos und benötigt keine Anmeldung. Es gilt der Museumseintritt.

Workshop

Mi | 17. Januar | 18 Uhr

Was ist Zeit?, mit Peter Fux, Direktor, im Rahmen der Ausstellung *Jost Bürgi (1552–1632) – Schlüssel zum Kosmos*, Anmeldung erforderlich.

Kultur am Sternenhimmel

Fr | 19. Januar | 18.30 Uhr

Besuch der Sternwarte in St.Gallen, mit Dr. Sebastian Elser und Reinhard Gross, beide Physiklehrer an der Kantonsschule am Burggraben, Anmeldung erforderlich.

Szenische Führung

Sa | 20. Januar | 14.15 Uhr

Jost Bürgi und Lichtensteig, mit Christos Papadopoulos (Schauspieler) und René Stäheli (Stadtführer), anschliessend Apéro in der Gall'schen Offizin, CHF 30, Treffpunkt vor Café Huber (Postgasse 2, Lichtensteig), mit Anmeldung, Platzzahl beschränkt.

Finissage

So | 21. Januar | 11 Uhr

Warum schenken wir? Gabentausch rund um die Welt, letzte Führung in der Ausstellung, mit Anja Soldat, Kuratorin Ethnologie, kleiner Apéro.



Tête-à-Tête

Mi | 24. Januar | 18 Uhr

Liechti, Bürgi, Zingg – geniale Ostschweizer Uhrmacher der Renaissance, Kurzführung in der Sonderausstellung (15–20 Minuten), weitere Ausführungen im MUCAFÉ, mit Brigitte Venzens, Leiterin Uhrenmuseum Winterthur, CHF 15 inkl. Getränk freier Wahl, gilt auch als Museumseintritt.



Frühstücksgespräch mit dem Direktor

So | 28. Januar | 10 Uhr

Wohin mit einem ländlichen Volkskundemuseum?, im MUCAFÉ, Gast: Birgit Langenegger, Co-Museumsleiterin, Museum Appenzell, CHF 20 inkl. Cappuccino und Cornetto – gilt auch als Museumseintritt.

Februar

Kultur am Sonntag

So | 4. Februar | 11 Uhr

Jost Bürgi – Schweizer Uhrmacher der Renaissance, Führung in der Ausstellung *Jost Bürgi (1552–1632) – Schlüssel zum Kosmos*, mit Peter Fux, Direktor.



Tastings und mehr

Mi | 7. Februar | 18 Uhr

Whisky mit House of Single Malts, Tasting und Informationen mit Ivan Vollmeier, Geschäftsinhaber, CHF 35, Platzzahl beschränkt. Anmeldung erforderlich.



Familienführung

So | 11. Februar | 11 Uhr

Jost Bürgi, der kluge Mann aus dem Toggenburg, und die Erforschung des Kosmos, Familienführung in der Sonderausstellung, mit Jolanda Schärli, Kulturvermittlerin.



Drop-in-Basteln

So | 11. Februar | 14 – 16.30 Uhr

Bunte Lamas basteln, gemeinsames Basteln für Familien. Der Anlass ist kostenlos und benötigt keine Anmeldung. Es gilt der Museumseintritt.



Kinderkurs

Mi | 14. Februar | 14 – 16.30 Uhr

Arbeiten im Museum, Teil I: Museum in a Box – wir richten ein Mini-Museum ein, mit Jolanda Schärli, Kulturvermittlerin, 7-12 Jahre, CHF 35 (Teil I-III), einzelner Kurstag CHF 15, Anmeldung für alle drei Kurstage erwünscht, bis Mittwoch, 7. Februar 2024.



Mittagsführung

Jeden Donnerstag | 12.15 – 12.45 Uhr

Kurzführungen in den Sonderausstellungen *Warum schenken wir? Gabentausch rund um die Welt*, *Jost Bürgi (1552–1632) – Schlüssel zum Kosmos* und *Cacao! Einverleibte Exotik* mit Peter Fux, Direktor, Monika Mähr und Anja Soldat, Kuratorinnen.



Tête-à-Tête

Mi | 14. Februar | 18 Uhr

Das St.Galler Stadtmodell – Blick in die Barockzeit, kurze Einführung (15 – 20 Minuten), ergänzende Ausführungen im MUCAFÉ, mit Monika Mähr, Kuratorin, CHF 15 inkl. Getränk freier Wahl, gilt auch als Museumseintritt.

Kultur am Sonntag

So | 18. Februar | 11 Uhr

Weltanschauliche Weltumbrüche in der Renaissance, Vortrag mit Dr. Jost Schmid, Leiter Abteilung Karten und Panoramen, Zentralbibliothek Zürich, im Rahmen der Ausstellung *Jost Bürgi (1552–1632) – Schlüssel zum Kosmos*.



Kinderkurs

Mi | 21. Februar | 14 – 16.30 Uhr

Arbeiten im Museum, Teil II: Blick in die Restaurierungs-Werkstatt, mit Jolanda Schärli, Kulturvermittlerin, 7-12 Jahre, CHF 35 (Teil I-III), einzelner Kurstag CHF 15, Anmeldung für alle drei Kurstage erwünscht.

Kultur am Sonntag

So | 25. Februar | 11 Uhr

Jost Bürgi und die wissenschaftliche Revolution im 16. und 17. Jahrhundert, Vortrag mit Dr. Karsten Gaulke, Astronomie-Historiker, im Rahmen der Ausstellung *Jost Bürgi (1552–1632) – Schlüssel zum Kosmos*.



Kinderkurs

Mi | 28. Februar | 14 – 16.30 Uhr

Arbeiten im Museum, Teil III: Führungs-Crash-Kurs, mit Jolanda Schärli, Kulturvermittlerin, 7–12 Jahre, CHF 35 (Teil I-III), einzelner Kurstag CHF 15, Anmeldung für alle drei Kurstage erwünscht.

März

Symposium

Sa | 2. März | 14 – 20 Uhr

Von Bürgis Small Data – zu modernen Big Data-Anwendungen, Internationales Symposium der Jost Bürgi-Initiative Lichtensteig, Kalberhalle, Hauptgasse 12, Lichtensteig, Programm und Anmeldung: jostbuergi.com/symposium.

Finissage

So | 3. März | 11 Uhr

Jost Bürgi (1552–1632) – Schlüssel zum Kosmos, letzte Führung durch die Ausstellung, mit anschliessendem Apéro, mit Peter Fux, Direktor und Monika Mähr, Kuratorin.



Klangwelten

Mi | 6. März | 19 Uhr

Trio Anderscht – Hackbrett mal anders, mit Andrea Kind, Fredi Zuberbühler und Raffael Bietenhader, im MUCAFÉ, CHF 25, Tickets erhältlich bei Eventfrog und an der Museumskasse.

Vernissage

Fr | 8. März | 18.30 Uhr

Cacao! Einverleibte Exotik, mit Direktor Peter Fux und Kuratorin für Ethnologie Anja Soldat.



Familienführung

So | 10. März | 11 Uhr

Die Kinder von Lindomagus, Familienführung in der *Römer-Ausstellung*, mit Jolanda Schärli, Kulturvermittlerin.



Museumscocktail

Mi | 13. März | 18 Uhr

Auf den Spuren des Cacaos in der Côte d'Ivoire, kurze Einführung in der Ausstellung *Cacao! Einverleibte Exotik* (20–30 Minuten), anschliessend Gespräch im MUCAFÉ, mit Anja Soldat, Kuratorin, CHF 15 inkl. Museumscocktail (mit und ohne Alkohol), gilt auch als Museumseintritt.

Workshop

Sa | 16. März | 13.30 – 16.30 Uhr

Römische Öllampen töpfeln, für Erwachsene und Jugendliche ab 12 Jahren, CHF 25, mit Rebecca Nobel, Kuratorin Archäologie und Jolanda Schärli, Kulturvermittlerin, Anmeldung bis 15. März 2024.

Kultur am Sonntag

So | 17. März | 11 Uhr

Die Epoche der Feinschmecker – neue Süßspeisen und Getränke im 18. Jahrhundert, Führung in der *Ausstellung service! reiche speisen*, mit Monika Mähr, Kuratorin Geschichte.



MuseumsMäuse

Mi | 20. März | 15 Uhr

Geschichten im Kindermuseum, Märchenstunde mit Katze Milla und Tante Ella, mit Eliane Blumer, Märchenerzählerin, für Kinder ab 4 Jahren. Dauer: 45 Minuten, Kinder CHF 5, für Erwachsene gilt der Museumseintritt.

Kultur am Sonntag

So | 24. März | 11 Uhr

Cacao! Einverleibte Exotik, Führung in der Sonderausstellung, mit Anja Soldat, Kuratorin Ethnologie.



Klangwelten

Mi | 27. März | 18 Uhr

«Will und Wahn» – ein Liederabend ohne Worte, mit Michael Flury, Posaune, und Simone Keller, Klavier, CHF 25, Tickets erhältlich bei Eventfrog und an der Museumskasse.

